

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 399

Die vertraute Närrin.

399

de Reichthumen/und das zergängliche Geld/sondern vielmehr die liebe Tugend/welche sorderst in deinem Dienst-Mensch gefunden wird/dann ihr wolmeynendes Hertz und gutes Gewissen bey GOTT dem Allmächtigen in grossen Werth und Wohlgefallen. Ach! Ach! hiemit verschwind der Geist. Dem frommen Mann ware nichts mehrers angelegen/ als die Erlösung seiner verstorbenen Frauen / zuweisen sie in grosser Liebe und unzertrennter Einigkeit miteinander gehaust / hat sich als des andern / dritten und vierdten Tags dahin resolvirt/ daß er sein eigenes Mensch freyen wolte / liesse sich auch durch keinen andern Wider-Rath überreden. Die Gewißheit ware nun beederseits/und hatte alles nach Wunsch auf Seiten des Menschens außgeschlagen / wann sie nur ihr Maul / so ein übler Gaul / hätte in Zaum gehalten. Diese geheime Sache druckte und ängstigte ihre Brust mehrer/als ein starcker Steck-Catharz/es war ein Medicin/die nur über sich treiben wolte / das Hertz konte dieses so gute Bescheid-Essen allein nicht verzehren/sondern lude die Zungen auch zu Gast ein. Es stehet nicht lang an/ sie vertraut solchen ihren geheimen Arglist ihrer besten Freundin. Diese/ob sie schon die Schwester Fidelitas selber schiene zu seyn / konte es gleichwol nicht verschweigen / etwan aus Meyd / daß ihr Mit-Gespann zu so grossen Glück solte erhoben werden/ bringt die Sach bey mehreren an/ also/ daß die ganze Comödi an Tag kommen / und sie nicht allein ihr so gewünschte Heyrath verlohren/sondern auch den Dienst/sambt dem guten Namen. Sie hat in Summa alles verlohren/das einige Ach! Ach! womit sie ihren guten Hertz wolt übervortheln/ ist ihr vor ihr Heyrath-Gut zuruck gegeben worden. So ist dann Schweigen eine Kunst/die wir so gar nicht können erlernen/absonderlich die Weiber.

Ach was ist vor eine schöne Tugend um die Verschwiegenheit!

Das wuste gar wol jener Philosophus, welcher einstmals von seinen Freunden ersucht wurde/daß er ihnen doch sagte/was er in diesem Leben am meisten verlange?diese Frag zu beantworten/begehrte er etliche